

Freiburg (Schweiz): Hans Küng über die Hoffnung auf die Macht des Weltgewissens

Bringt Weltethos die Wende?

Von Josef Osterwalder / Kipa

Freiburg i. Ü., 26.4.08 (Kipa) Es führt kein Weg am Weltethos vorbei: Dies war die Botschaft von Professor Hans Küng am Freitagabend, 25. April, an der Universität Freiburg (Schweiz). Mit seinem Referat "Wider den Zusammenprall der Kulturen" eröffnete er eine Tagung zum Projekt Weltethos, das mit einer Ausstellung während zwei Wochen auf dem Uni-Gelände präsent sein wird.

In seinem Referat ging der Schweizer Theologe von der ebenso berühmten wie berüchtigten Wendung vom "Clash of Civilizations?" aus, die Samuel Huntington 1993 in die Welt gesetzt hatte, der Idee eines "Zusammenpralls der Kulturen". Huntington sei es zunächst nur darum gegangen, eine Hypothese zur Diskussion zu stellen und nach der Wirkung von Religion und unterschiedlichen Kulturen zu fragen. "Er versah darum seine Hypothese auch mit einem Fragezeichen", betonte Küng.

"Terror des Krieges"

Verhängnisvoll sei es geworden, als im Laufe der Diskussion das Fragezeichen weggelassen, der "Zusammenprall der Kulturen" von der Frage zur These wurde. Verhängnisvoll auch darum, weil dies mit einer neuen Administration in den USA und der Katastrophe vom 11. September 2001 zusammenfiel. Nun diene der "Clash" dazu, den Rückfall der Politik in alte Muster zu rechtfertigen. Plötzlich besann sich die Regierung wieder auf "Erstschlags-Attitüde und Präventionskriege", überzog Afghanistan und Irak mit Krieg – bis schliesslich der "Krieg gegen den Terror zum Terror des Krieges" wurde.

Dies alles mache verständlich, warum sich heute die USA so sehr nach einem Wandel sehnten. Nicht nur darum, weil das Scheitern der Bush-Politik so offensichtlich sei, meint Küng, sondern weil es die Politik des Landes auch schon besser wusste. Küng zitierte den Ausspruch Kennedys, mit dem er seine Generäle daran gehindert hatte, in Kuba einzufallen: "Lasst uns nie aus Angst verhandelt, aber lasst uns auch nie Angst haben zu verhandeln."

Für Küng wäre das Gleiche auch "mit Blick auf Syrien und Iran, Hamas und Hisbollah" zu bedenken. Er setzte bei der weltpolitischen Grosswetterlage an, um das zu erläutern, was das vor zwanzig Jahren initiierte Projekt "Weltethos" meint: Ein Handeln, das auf "Verständigung, Annäherung und Versöhnung" basiert und die alten Muster von "Konfrontation, Aggression und Revanche" hinter sich lässt: "Natürlich gibt es nach wie vor überall unterschiedliche Interessen, doch diese sollten ohne Gewalt und Dämonisierung des Gegners ausgetragen, sollten vielmehr im Miteinander und in Interessenverflechtungen befriedigt werden."

In diesem Zusammenhang suchte und suche das Projekt Weltethos, die lapidaren ethischen Grundsätze herauszustellen, an denen sich ein verantwortungsvolles Handeln orientieren kann.

ADMINISTRATION

Perolles 35 Postfach 192 CH-1705 Freiburg
Tel. ++41 (0)26 426 48 31 Fax ++41 (0)26 426 48 30
PC 17-337-2 / Bank: Freiburger Kantonalbank 766/01.10.041 393-07
E-MAIL: administration@kipa-apic.ch

REDAKTION

Perolles 35 Postfach 192 CH-1705 Freiburg
Tel. ++41 (0)26 426 48 21 Fax ++41 (0)26 426 48 00
E-MAIL: kipa@kipa-apic.ch
INTERNET: www.kipa-apic.ch

Menschenpflichten

1948 wurden im Rahmen der Uno die Menschenrechte proklamiert. Die Erfahrung aber habe gezeigt, dass mit Deklarationen allein noch nichts erreicht sei. Es gebe eben nicht nur Menschenrechte, sondern auch Menschenpflichten; das heisst, den ethischen Impuls, sein Handeln an diesen Rechten auszurichten.

1990 hat Hans Küng seine Ideen im Buch "Weltethos" vorgelegt, 1993 wurden sie vom "Parlament der Weltreligionen" in Chicago aufgegriffen. Und erstmals waren die Vertreter verschiedenster Religionen bereit, die lapidarsten ethischen Grundsätze als gemeinsame Überzeugung anzuerkennen: das Humanitäts- und das Reziprozitätsprinzip. Das erste heisst: "Jeder Mensch soll menschlich behandelt werden", das zweite besteht in der Goldenen Regel, die in allen Religionen bekannt ist: "Behandle deinen Mitmenschen so, wie du selbst behandelt werden möchtest."

Religion und Philosophie

Weltethos setzt bei den Einsichten der Religionen an, darum das Bemühen, sie miteinander ins Gespräch zu bringen. Dabei sollen Unterschiede nicht vermischt, wohl aber der gemeinsame ethische Kern herausgearbeitet werden. Und genau so wie mit der Religion wird auch der Diskurs mit der Philosophie gesucht, die ja seit je das verantwortungsvolle Handeln normativ zu begründen sucht. Durch die Stiftung Weltethos wird versucht, die Botschaft auf den verschiedensten Kanälen zu verbreiten.

"Weltethos will das Weltbewusstsein angesichts der Weltprobleme in einer möglichst irreversiblen Welt-Bewusstwerdung auf ein Welt-Gewissen hin fokussieren", sagte Küng zum Schluss seines Vortrags; nicht um von einer utopisch heilen Welt zu träumen, wohl aber um realistisch an einer besseren Welt-Ordnung zu träumen.

Das letzte Wort jedoch bildete ein Zitat von Kofi Annan: "Wir müssen in uns selbst den Willen finden, nach den Werten zu leben, die wir verkünden – in unserem Privatleben, in unseren lokalen und nationalen Gemeinwesen und in der Welt."

Organisiert wurden Vortrag, Seminar und Ausstellung durch die Akademische Verbindung Gotena, angeregt durch Professor Alois Riklin (St. Gallen). Das Engagement der Studentinnen und Studenten ist ein Zeichen, dass sich auch die Universität als Ganze der Idee eines globalen Ethos verpflichtet fühlt, wie Rektor Guido Vergauwen in der Einleitung sagte.

(kipa/jo/ak)